

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 75 (1949)

Heft: 25

Illustration: "Und für so öppis derangschiered Si eim!" [...]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

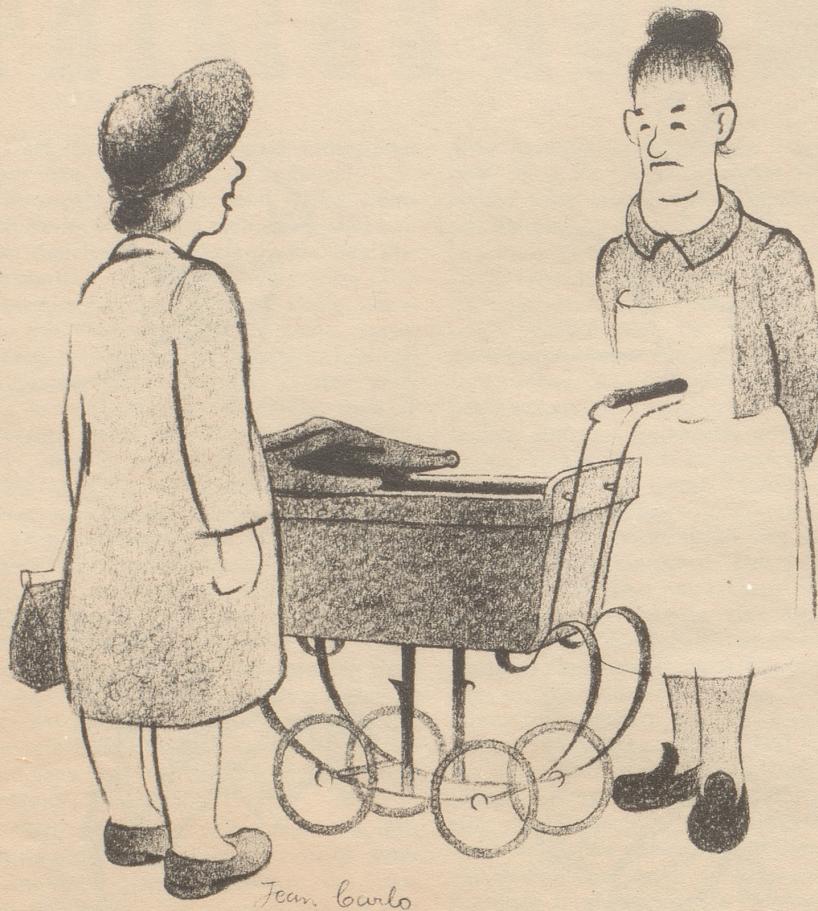
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Und für so öppis derangschiert Si eim!“
„Äxgusi, ich han ja äxtra inseriert: Okasion!“

Granit

In meinen Mußestunden beschäftige ich mich gerne mit Familienforschung und bilde mir etwas darauf ein, meinen Vorfahren bis ins fünfzehnte Jahrhundert nachgespürt zu haben. Ein beachtlicher Stoß von Heften und Blättern ruht in meinem Schrankfach, beschwert durch ein Stück schön kantigen grünen Granits, welches ich vor vielen Jahren aus dem Schuttgebiet am Fuße der Tschingelwand im trauten Prättigau mitgebracht hatte. Dieses Stück Fels, das mir die fünfzehn Geschlechterfolgen meiner Ahnen also betreut, gehört irgendwie zu uns, besitzen wir doch die gemeinsame Heimat. Neulich glaubte ich nun ein leises Kichern von ihm zu vernehmen: «Fünfhundert Jahre, — nicht mehr als eine flüchtige Stunde für mich.»

**WENN PONTRESINA
DANN Sporthotel**

Saison: Juni bis September
140 Betten, Fr. 21.50 Pauschal
Telefon (082) 66331 Dir. W. Hofmann

**BÄUMLI-HABANA
DER GUTE STUMPEN**

FABRIK HABANA
EDUARD EICHENBERGER SÖHNE BEINWILSEE

— also auch meinem Stück Granit, — ein Alter von eintausend sechshundert Millionen Jahren zukommt! Wie stehe ich da mit meinen fünfhundert Jahren Familiengeschichte!?

Und dennoch wage ich es, diese hundertfachen Jahrmillionen in die Schranken zu fordern. Denn: Wo meine Seele und wo die Seele des Felsens und des Granitstückes in jenen unvorstellbaren Zeiten schwebten, weiß ich nicht, — daß aber die Bestandteile des Granits: Quarz, Feldspat und Glimmer, — und die Bestandteile meines Leibes, die Teilchen Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, sowie die Verbindungen des Kohlenstoffs, der später zum Träger des organischen Lebens werden sollte, — und speziell auch diejenigen Teilchen, die jetzt, in diesem Moment zum Bestande meines körperlichen Ich gehören, — damals schon vorhanden waren und sich trafen, — das unterliegt keinem Zweifel. Alte Bekannte also, bewährte Weggenossen: Gestein und Organismen, — immer wieder sich kreuzend, sich miteinander verbindend, sich in einander wandelnd ...

Eine kurze Spanne Zeit noch, bis mein Körper wieder auseinanderfällt. — Aber auch dir, Urgestein Granit, wird die Stunde einmal schlagen ... Ob wir uns in der Krume fruchtbaren Bodens, — ob in einem neuen Weltennebel wiederbegegnen sollen, — wer weiß das!

i-u-o-n

Einflußreicher Herr

Auf dem Drehstuhl saß ein kleiner Mann, die Brust in höchster Schwelling, Offenbarer Ausdruck seiner Weithin einflußreichen Stellung.

Lange mußte ich verharren,
Demut zeigend diesem Götzen.
Manche Menschen werden Narren,
Nur weil sie sich überschätzen.

Dünkte er sich auch als Größe,
Meines Blickes scharfer Schur
Wurde sichtbar doch die Blöße
Und der Kitsch der Gipsfigur.

rn.

Weisflog Bitter
mild und bekömmlich
Mit Siphon beliebter Durstlöscher